

## Eine schicksalhafte Begegnung



Sanne Jellings; Ein dänischer Winter  
Kindler, 160 Seiten, Fr. 25.90

Eine berührende Geschichte über Freundschaft, Emanzipation und Lebenslust.

Dezember, 1929: Karen Blixen verbringt die Weihnachtstage auf dem Hof ihrer Familie am Oresund. Die Frau, die einmal Schriftstellerin werden wollte, quälten existenzielle Sorgen: Ihrer Farm in Afrika droht der wirtschaftliche Ruin, die Beziehung zu ihrem Geliebten, dem Grosswildjäger Deys Finch-Hatton steckt in der Krise. Kurz vor Weihnachten steht auch Minna Kasparsson vor dem Nichts. Die achtzehnjährige junge Frau aus der Arbeiterklasse hat ihre Stelle als Schreibrkraft verloren, und zu allem Überfluss muss sie entdecken, dass sich der Mann ihres Herzens mit einer anderen verlobt hat. Den heimlichen Traum, Lehrerin zu werden, muss sie begraben. Stattdessen nimmt sie bei Karen Blixens Familie kurz entschlossen eine Stelle als Hausmädchen an. Auf Rungstedlund kommt es zur Begegnung der beiden Frauen, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Der Name Karen Blixen ist spätestens durch den Film «Jenseits von Afrika» ein Begriff. Die wunderbare Novelle der deutschen Autorin Sanne Jellings zeigt Einblicke in das Leben der Schriftstellerin und zeichnet eine fiktive Geschichte im winterlichen Kopenhagen der späten 1920er Jahre nach.



Jeannine Eglis Tipp:  
Madeline Miller;  
Ich bin Circe  
Eisele, 528 Seiten,  
Fr. 33.90

Circe: Unsterblich.  
Unvollkommen.  
Unbezähmbar.

Circe ist die Tochter des mächtigen Sonnengotts Helios und der Nymphe Perse, und doch ganz anders als ihre göttlichen Geschwister. Ihre Stimme klingt wie die einer Sterblichen, sie hat einen schwierigen Charakter und ein unabhängiges Temperament; sie ist empfänglich für das Leid der Menschen und fündigt sich in deren Gesellschaft wohlher als bei den Göttern. Als sie wegen dieser Eigenschaften auf eine einsame Insel verbannt wird, kämpft sie alleine weiter. Sie studiert die Magie der Pflanzen, lernt wilde Tiere zu zähmen und wird zu einer mächtigen Zauberin. Am Ende muss sie sich als Magierin, liebende Frau und Mutter ein für alle Mal entscheiden, ob sie zu den Göttern gehören will, von denen sie abstammt, oder zu den Menschen – die sie lieben gelernt hat.

In Madeline Millers Roman lernen wir Circe als leidenschaftliche Frau und Göttin kennen, dies macht sie zu einer der faszinierendsten und komplexesten Figuren der klassischen Mythologie.



Nicole Feers Tipp:  
Naomi Wood;  
Diese goldenen Jahre  
Hoffmann & Campe,  
352 Seiten,  
Fr. 30.90

Was bedeutet Kunst und welchen Wert hat Freundschaft?

Es ist die Zeit ihres Lebens: 1922 beginnen sechs junge Menschen ihr Studium am neugegründeten Bauhaus in Weimar. Es sind Jahre voller Glanz, Ekstase und dem Rausch der Freiheit. Sie glühen für die Ideale dieser jungen Kunstwelt und können es kaum erwarten, sich darin zu verlieren. Doch so intensiv die Freundschaft zwischen Paul, Walter, Jenö, Kaspar, Irmi und Charlotte auch scheint, sie ist durchwirkt von Geheimnissen, Intrigen und unglücklicher Liebe. Mit dem Aufstieg der Nationalsozialisten gerät nicht nur das Bauhaus unter Druck, sondern auch für seine Studierenden beginnt eine Zeit, in der sie für ihre neugewonnenen Ideale einstehen und sich für eine Seite entscheiden müssen.

In einem äusserst gelungenen Mix aus Fakten und Fiktion lässt die Britin Naomi Woods die Bauhaus-Ära lebendig werden. Der Roman zum 100-jährigen Bestehen!

Mit einem alten Gebäude, jeder Menge Geheimnisse und einer scheinbar endlosen Zeitschleife eines verhängnisvollen Tages sorgt Stuart Turton für jede Menge Spannung. Kein Krimi der 08.15-Sorte!



Daniela Herrs Tipp:  
Stuart Turton;  
Die sieben Tode der Evelyn Hardcastle  
Tropen, 605 Seiten,  
Fr. 33.90

Ein fataler Maskenball auf Blackheath.

Familie Hardcastle lädt zu einem Ball auf ihr Anwesen. Alle Gäste amüsieren sich, bis ein Pistolenschuss die ausgelassene Feier beendet. Evelyn Hardcastle wird tot aufgefunden. Unter den Gästen befindet sich jemand, der mehr über diesen Tod weiss, denn am selben Tag hat Aiden Bishop eine seltsame Nachricht erreicht: Evelyn wird nicht nur einmal sterben. Bis der Mörder entlarvt ist, wiederholt sich der dramatische Tag in Endlosschleife. Doch damit nicht genug: Immer, wenn ein neuer Tag anbricht, erwacht Aiden im Körper eines anderen Gastes und muss das Geflecht aus Feind und Freund neu entwirren. Jemand will ihn mit allen Mitteln davon abhalten, Blackheath jemals wieder zu verlassen.

Mit einem alten Gebäude, jeder Menge Geheimnisse und einer scheinbar endlosen Zeitschleife eines verhängnisvollen Tages sorgt Stuart Turton für jede Menge Spannung. Kein Krimi der 08.15-Sorte!

Mit einem alten Gebäude, jeder Menge Geheimnisse und einer scheinbar endlosen Zeitschleife eines verhängnisvollen Tages sorgt Stuart Turton für jede Menge Spannung. Kein Krimi der 08.15-Sorte!

Einladung zur  
**Lesung mit  
Peter Stamm  
«Marcia aus  
Vermont –  
Eine Weihnachtsgeschichte»**  
Sonntag, 15. Dezember 2019, 11 Uhr  
(siehe Beiblatt)



Daniela Binders Tipp:  
J.L. Carr; Die Lehren des Schuldirektors  
George Harpole  
DuMont, 288 Seiten,  
Fr. 28.90

Widerspenstige Schüler, neunmal kluge Eltern, störrische Kollegen ...

George Harpole ist Mitte dreissig und

arbeitet schon eine Weile an der St. Nicholas-Schule, als er für ein halbes Jahr die Geschicke der Lehranstalt leiten soll. Bald stellt er fest: Die eigentliche Herausforderung ist das, was ausserhalb des Klassenzimmers passiert. Denn dort gilt es, sich durch ein kompliziertes Beziehungsgefüge zu hangeln. Auch die Zusammenarbeit mit den Kollegen erweist sich schwieriger als gedacht. Ganz zu schweigen vom Umgang mit den Eltern. Zum Glück gibt es auch Lichtblicke: Die hübsche Miss Foxberrow etwa, ihres Zeichens überzeugte Reformpädagogin. Und den ein oder anderen Schüler natürlich...

Anfangs der 1970er Jahre erschienen, ist das Buch in England längst Kult. Aus Briefen, Tagebucheinträgen und Beobachtungen entsteht bei J.L. Carr (selber jahrelang als Lehrer tätig) ein äusserst unterhaltsamer Roman, der uns in Erinnerungen an die eigene Schulzeit schweifen lässt!



Ursina Bopps Tipp:  
Rebecca Wait;  
Das Vermächtnis unsrer Väter  
Kein & Aber,  
336 Seiten, Fr. 28.00

Ein erschütternder und atmosphärischer Roman über die Frage, was Schuld bedeutet.

Ein unscheinbarer Familienvater erschiesst auf einer

kleinen, spärlich besiedelten Hebrideninsel Frau und Kinder, bevor er sich mit der gleichen Schrotflinte selbst das Leben nimmt. Nur der damals achtjährige Tommy versteckt sich im Schrank und überlebt die Tat. Auf der friedlichen Insel ist man fassungslos, keiner hätte dieses entsetzliche Massaker jemals vorhersehen können. Zwanzig Jahre später kehrt Tommy zurück. Dies sorgt unter der Bevölkerung für viel Aufregung. Verdrängte Erinnerungen und Schuldgefühle kehren zurück und mit ihnen die Befürchtung, der junge Mann könnte noch eine Rechnung offen haben.

Rebecca Wait erzählt mit meisterhafter Eindringlichkeit von den Nachwirkungen eines Verbrechens. Ein Buch mit Sogwirkung!

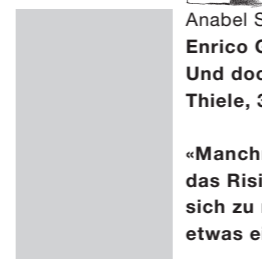


Maheli Rufenachts Tipp:  
Tommy Orange,  
Dort Dort  
Hanser Berlin,  
288 Seiten,  
Fr. 30.90

Eindringlich und eindrücklich: wie leben die Native Americans heute?

Jacque ist endlich nüchtern und will zu der Familie zurückkehren, die sie vor vielen Jahren verlassen hat. Dene sammelt mit einer alten Filmkamera Geschichten indianischen Lebens. Und der kleine Orvil will zum ersten Mal den Tanz der Vorfahren tanzen. Ihre Leben und die von acht weiteren Personen sind miteinander verwoben, und sie alle sind zum grossen Powwow in Oakland gekommen, um ihre Traditionen zu feiern. Doch auch Tony ist dort, und Tonys Absichten sind dunkel.

Tommy Orange, Mitglied der Cheyenne und Arapaho Tribes, spannt ein Netz aufwühlend realer Figuren, die alle an einem schicksalhaften Tag aufeinandertreffen. Gebannt von der Wucht und der Schönheit des Textes, ist dieses Buch ein Leseerlebnis bis hin zum unerbittlichen Finale.



Anabel Schneebergers Tipp:  
Enrico Galiano;  
Und doch fallen wir glücklich Thiele, 320 Seiten, Fr. 25.90

«Manchmal bedeutet Glück, das Risiko zu fallen auf sich zu nehmen und sich auf etwas einzulassen.»

Gioia ist siebzehn und eine Aussenseiterin. Obwohl ihr Name Freude bedeutet, wird sie von allen in ihrer Klasse nur Trauerkloss genannt. Sie gilt als seltsam, weil sie sich nichts aus Partys und Klamotten macht. Stattdessen schreibt sie sich Gedichtzeilen von Rilke auf den Arm, hört Pink Floyd und hat eine heimliche Leidenschaft: Sie sammelt unübersetzbare Wörter aus allen Sprachen. Der Einzige, der Gioia versteht, ist der Philosophielehrer Dr. Bove. Eines Abends, als sie der unerträglichen Atmosphäre zu Hause entflieht, trifft sie in einer verlassenen Bar auf den geheimnisvollen Lo, der dort alleine Darts spielt. Zum ersten Mal hat Gioia das Gefühl, verstanden zu werden. Lo wird zum Mittelpunkt ihres Lebens, das plötzlich einen Sinn bekommen hat. Aus den freundschaftlichen Begegnungen der beiden jungen Menschen wird bald Liebe. Doch der Zauber währt nicht lange. Eines Tages ist Lo verschwunden – und Gioia stösst auf ein Geheimnis, das sie unbedingt zu lösen versucht.

Enrico Galiano arbeitet hauptberuflich als Lehrer. Mit viel Feingefühl, voller Leidenschaft und Respekt erzählt er die Lebens- und Liebesgeschichte von Gioia und Lo.



Dalia Britos Tipp:  
Joe Heap;  
Die Welt in allen Farben  
HarperCollins,  
480 Seiten, Fr. 28.90

Sehen Sie die Welt aus einer anderen Perspektive!

Nova hat viele Fähigkeiten. Sie spricht fünf Sprachen. Sie weiss, welche Zutaten auf ein gutes Sandwich ge-

hören. Sie erkennt einen Lügner am Klang seiner Stimme. Aber eines kann sie nicht: sehen. Als eine Operation ihr die Sehkräft schenkt, findet sich die selbstbewusste junge Frau plötzlich nicht mehr zu recht. Die Sehenden scheinen müheles Regeln zu befolgen, die sie sich erst erarbeiten muss. Dann begegnet sie Kate, deren Vergangenheit ebenfalls von Dunkelheit geprägt ist. Gemeinsam stellen sich die beiden Frauen dem Leben und helfen einander, die Augen für das Schöne dieser Welt zu öffnen.

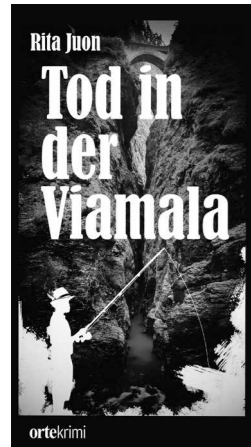
Wunderbar gefühlvoll und mit feinem Humor beschreibt Joe Heap, was es bedeutet, sehen zu lernen. Ein sanftes und doch intensives Drama über Liebe und die unerwarteten Orte, an denen wir sie finden können.

Obergass Bücher GmbH  
Obergasse 2a  
CH-8400 Winterthur  
Telefon 052 213 26 62  
Fax 052 213 96 45  
info@obergassbuecher.ch  
www.obergassbuecher.ch

Öffnungszeiten  
Montag, 13.30–18.30 Uhr  
Dienstag bis Freitag, 08.00–18.30 Uhr  
Samstag, 08.00–16.00 Uhr

Zusätzliche Dezember-Öffnungszeiten:  
Sonntag, 15. Dez.: 12.00–17.00 Uhr  
Sonntag, 22. Dez.: 12.00–17.00 Uhr  
Montag, 23. Dez.: 08.00–18.30 Uhr

# Krimis



**Rita Juon;**  
**Tod in der Viamala**  
Orte, 328 Seiten,  
Fr. 26.00

**Ist Gerardo Mazzotta friedlich entschlafen oder hat jemand nachgeholfen?**

Rösli Sjögren-Tscharner, geistig fitte Bewohnerin des Altersheims in Thusis, hat Gerardo Mazzotta nie leiden können.

Immerhin ist sie ihm dankbar, dass er sich in seinem Bett im Heim ermorden liess, denn das verspricht reichlich Abwechslung im Alltag. Während die Polizei Spuren bei den ehelichen und unehelichen Nachkommen des vermögenden Mazzotta verfolgt, nutzt Rösli ihre zahlreichen Kontakte sowie die Hilfe ihres Urenkels, der für sie im Internet Recherchen anstellt. Sie entdeckt, dass es sich bei einem Unglücksfall vor mehr als vierzig Jahren in Tat und Wahrheit um einen Mord gehandelt hat, dessen Folgen bis in die Gegenwart reichen. Mit vereinten Kräften gelingt es Rösli und der Polizei, den komplexen Fall zu lösen. Oder?

*Nach «Tod am Piz Beverin» legt die Bündnerin Rita Juon ihren zweiten Krimi vor: Sie schreibt mit viel Witz, hintergründiger Spannung und voller Lokalkolorit, dafür ohne grosses Blutvergiessen!*



**Adam Brookes;**  
**Der chinesische Verräter**  
Suhrkamp,  
402 Seiten, Fr. 22.90

**Geheimdienste, totale Überwachung, digitale Kriegsführung.**

Gefangener 5995 schafft es, aus einem Straflager auszubrechen, wo er als dissidenter Intellektueller fast zwanzig Jahre weggesperrt war. Auf seiner Flucht versucht er, seine alten Kontakte zum britischen MI6 wiederzubeleben. Aber die Welt und vor allem China haben sich verändert. Jeder beobachtet jeden, die Überwachung wichtiger Personen ist flächendeckend. Deswegen rekrutieren die Briten den Journalisten Philip Mangan, der sich einigermaßen frei bewegen kann. Der soll Nr. 5995, Deckname «Nachtreiter», wieder aktivieren. Was Mangan nicht weiss: Sowohl der chinesische Verräter als auch der britische Geheimdienst haben ganz eigene Pläne und Ziele. Und als der MI6 auch noch eine private amerikanische Sicherheitsfirma an Bord holt, beginnt ein faszinierendes und rasantes Katz-und-Maus-Spiel unter den Augen der allgegenwärtigen Überwachungstechnologie.

*Ursprünglich wollte Brookes, der frühere China-Korrespondent der BBC, ein Sachbuch zum Thema China schreiben, daraus ist nun ein Thriller geworden, der zum Besten gehört, was es derzeit zu finden gibt.*

# Romane



**Caroline Lea;**  
**Die Farbe von Glas**  
HarperCollins,  
416 Seiten, Fr. 28.90

**Rau, düster und bitterkalt.**

Island 1686: Die junge Rósa und ihre Mutter leiden unter so bitterer Armut, dass sie befürchten, den Winter nicht

zu überleben. In ihrer Verzweiflung nimmt Rósa den Antrag des reichen Händlers Jón an, der eine Frau für Haus und Hof sucht. Sie folgt ihm in sein Dorf und trifft bei den Einwohnern auf eine Mauer aus Argwohn und Ablehnung. Düstere Legenden ranken sich um Jón. Man erzählt sich, er habe seine erste Frau Anna umgebracht. Jón schweigt dazu unerbittlich. Einziger Trost für Rósa ist eine kleine Glasfigur, die er ihr zur Hochzeit schenkte. Trotz aller Widrigkeiten erscheint sie unzerbrechlich, während das Böse um Rósa herum immer greifbarer wird. Als das Dorf eines Nachts von Schnee und Eis bedeckt wird, rückt die Bedrohung näher, und diesmal steht Rósa im Auge des Sturms.

*Eine atmosphärische Geschichte voller Tragik und vielschichtiger Charakteren. Durch die anschaulichen Beschreibungen fühlen wir uns ins 17. Jahrhundert versetzt. In eine Zeit von Armut und Hungersnot; Aberglauben und Mythen. Aber auch in eine Zeit, in der die Frauen sich ihren Männern zu unterwerfen und zu dienen haben.*



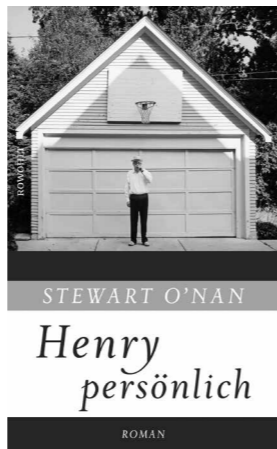
**Mirjam Britsch;**  
**Über den Simplon**  
Zytlogge, 254 Seiten,  
Fr. 32.00

**Wem gelingt der erste Alpenüberflug?**

Zum allerersten Mal in der Geschichte soll ein Flugzeug die Alpen überqueren. Im Sommer 1910 ruft die Mailänder Flugschau

für dieses waghalsige Unterfangen einen Wettbewerb aus, dotiert mit hohem Preisgeld. Als Zielort ist der Platz vor dem Mailänder Dom vorgesehen, Ausgangspunkt wird Brig im Oberwallis. Vorbei ist es mit der beschaulichen Ruhe im Bergtal, plötzlich bricht die weite Welt in die dörfliche Enge ein. Touristen aus ganz Europa wollen dem Spektakel beiwohnen. Der aus ärmsten Verhältnissen stammende Edi ist fasziniert von den Flugapparaten. Hautnah erlebt er in Ried-Brig die Startversuche mit. Der Roman erzählt aus Edis Perspektive, wie sich sein Schicksal mit dem des tragischen Helden des Flugwettbewerbs, Geo Chavez aus Paris, verbindet. Edis Wille ist geweckt, sich von den willkürlichen Machenschaften im Dorf zu befreien.

*Die Walliserin Mirjam Britsch erzählt von einem eher unbekanntem Kapitel Schweizer (Aviatik) geschichte und kombiniert den historisch verbürgten Teil mit einer liebenswerten fiktiven Hauptperson. Die Romanhandlung komplettieren zeitgenössische Fotos und Zeichnungen.*



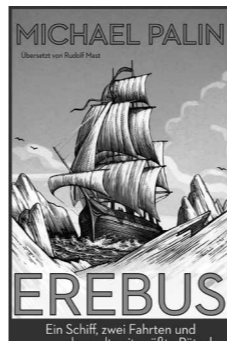
**Stewart O'Nan;**  
**Henry persönlich**  
Rowohlt,  
480 Seiten,  
Fr. 33.90

**Das Porträt eines liebenswert-verschrobenen Mannes, der am Ende seines Lebens erkennt, dass das Alter nicht etwa eine Sackgasse, sondern voller Überraschungen ist.**

Seit fast fünfzig Jahren ist der 74-jährige Henry Maxwell mit Emily verheiratet, die beiden leben in Pittsburgh und ihre Kinder und Enkel sind weit entfernt. Emily kocht, und Henry macht den Abwasch, sie hält die Kontakte zu Nachbarn und Familie, und wenn sie ihm davon erzählt, hört er ihr immer gerne zu. Er steht an seiner Werkbank und repariert, was im Haus kaputt geht, trifft sich mit Freunden zum Golfen, engagiert sich im Kirchengemeindevorstand und lädt Emily ab und zu ins Restaurant ein. Ein mit viel Puderzucker bestreuter Zitronenkuchen macht ihn glücklich, erfüllt ihn mit Wohlwollen gegenüber der ganzen Welt.

*Emily kennen wir bereits aus Stewart O'Nans 2012 erschienenem Buch «Emily, allein». Nun stellt er ihren Ehemann Henry in den Mittelpunkt. Der Autor zeigt sich als ein Meister darin, das Leben eines gar nicht so besonderen Mannes und Ehemannes auf eine zärtliche, einfühlsame Weise zu beschreiben.*

# Sachbücher



**Michael Palin;**  
**Erebus – Ein Schiff, zwei Fahrten und das weltweit grösste Rätsel auf See**  
mare, 400 Seiten,  
Fr. 38.90

**John Franklins verschwundene Arktisexpedition.**

England, 19. Mai 1845: Sir John Franklin macht sich mit 134 Männern und zwei Schiffen, der «Terror» und der «Erebus», auf den Weg ins arktische Eis, um den letzten weissen Fleck der Nordwestpassage zu kartieren. Drei Jahre später verschwinden die Schiffe, ihr Schicksal und das ihrer Crews bleibt mehr als anderthalb Jahrhunderte lang ein Rätsel – bis 2014 vor der Nordküste Kanadas ein wahrhaftiger Schatz gefunden wird: das Wrack der HMS Erebus.

*Mit enormer Detailkenntnis, gründlich recherchiert, präzise, ausführlich und anschaulich, berichtet der Amateurseefahrer und leidenschaftliche Reisende Michael Palin, als wäre er selbst dabei gewesen. Er schafft es, uns beim Lesen die Kälte und Nässe, die Schrecken des Eises und der Finsternis spüren zu lassen, als stünden auch wir im Sturm auf dem Deck der Erebus. Vor allem aber erleben wir, wie es sich anfühlt, unerschrocken ins vollkommen Unbekannte, Unerforschte zu reisen, und dabei Entdeckungen zu machen, die wohl die Welt für immer verändert haben.*



**Frank Baumann;**  
**Was stimmt hier nicht? Finde die sieben Unterschiede**  
Kein & Aber,  
48 Seiten, Fr. 22.00

**Das etwas andere Geschenkbuch!**

Wer kennt sie nicht, die Rätselseiten aus den Illustrierten von damals. Nun gibt es den Knobelspass für Jung und Alt im doppelseitigen Grossformat und mit bemerkenswerten Fotografien aus aller Welt. Was auf den ersten Blick wie zwei identische Bilder aussieht, entpuppt sich bei genauerer Betrachtung als durchaus knifflige Angelegenheit: denn während einem erste Unterschiede sofort auffallen, muss man sich für die Entdeckung der anderen ziemlich viel Zeit nehmen. Augenzeugen berichten von verzweifelten Menschen, die stundenlang über dem Buch brüteten, weil sie vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehen konnten...

*Nicht nur macht es grossen Spass, die sieben Unterschiede zu finden, die gezeigten Bilder an sich sind Grund genug, sich das Buch genauer anzuschauen.*

# Eine besondere Reise



**Oliver Sacks;**  
**Die feine New Yorker Farngesellschaft**  
Liebeskind, 192 Seiten,  
Fr. 26.90

**Eine unerwartete Trouville aus der Feder des bekannten Neurologen.**

Seit Oliver Sacks als Kind im Londoner Natural History Museum riesige Schachtelhalme bestaunte, ist er ein grosser Liebhaber von Farnen aller Art. In den frühen Neunzigerjahren entdeckt er in New York die «Amerikanische Farngesellschaft». Neugierig geworden, nimmt Sacks an einem Treffen teil. Die bunt zusammengewürfelten Mitglieder des Klubs, dessen Wurzeln bis ins 19. Jahrhundert reichen, haben etwas seltsam Altmodisches, Verschrobenes an sich, doch ihr naiver Enthusiasmus ist ansteckend. Hier geht es nicht um Ruhm und Ehre, sondern um Abenteuerlust und Entdeckergeist. Um seiner Passion zu frönen, schliesst Sacks sich einer Exkursion nach Südamerika an. Es wird eine Reise, die seine Vorstellung davon verändert, was es bedeutet, ein Mensch zu sein.

*Oliver Sacks' Leidenschaft galt Farnen, weil sie so schwach und verletzlich wirken und doch seit 350 Millionen Jahren allen Widrigkeiten unseres Planeten trotzen. Sein Bericht über eine Exkursion von Hobbybotanikern nach Mexiko ist ein bezauberndes Buch über Menschen, die in einer Welt ohne Geheimnisse das Staunen nicht verlernt haben.*

Unser Team:



Daniela Binder



Ursina Bopp Muminovic



Jeannine Egli



Nicole Feer



Daniela Herr



Maheli Rüfenacht



Anabel Schneeberger



Dalia Brito

**Obergass-Bücher GmbH:**  
Daniela Binder, Winterthur  
Ueli Diener, Winterthur  
Conrad Schneider, Andelfingen  
Hanspeter Schneider, Elsau